0,50 €

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Geänderte Bürozeiten!!

Januar 01/2009

Zum neuen Jahr

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde,
für das Neue Jahr 2009 wünsche ich allen viel Kraft, Gesundheit und Mut. Auf vielfältige Weise ist Jeder von uns gefordert. Wir blicken auf ein interessantes Jahr zurück. Nach einem gelungenen Jahresauftakt mit Hart Backbord informierte uns Conrad Taler zum 30. Januar über die fünfte Kolonne der Nazis 1938 im böhmischen Grenzgebiet. Dem Gedenken an die Verteidiger der Bremer Räterepublik folgten im Februar Landesmitgliederkonferenz und Nordkonferenz. Mit einem appellativen Bericht unseres Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Heinrich Fink haben wir uns auf die bevorstehenden antifaschistischen Aktivitäten eingestellt. Zum Ostermarsch sprach Eugen Drewermann. Beim Zug der Erinnerung Anfang April waren wir nur geduldete Zaungäste. Mehrfach im Jahr haben wir Stolpersteinsetzungen zur Erinnerung an Opfer des Faschismus begleitet. Ende April begleiteten wir unsere belgischen Kameraden um Jean-Marie Vanden Eynde auf ihrer Gedenkfahrt zu den Stätten der KZ-Außenkommandos. Interessante Gespräche ergaben sich auch beim Maistand. Die Weichen für die Fortsetzung der NPD-Verbotskampagne wurden Ende Mai auf unserem Bundeskongress in Berlin gestellt. In Bremen-Nord wurde für ein nazifreies Bremen demonstriert. Anfang Juli besuchte Familie Rosenak Bremen. Die Zukunft der Gedenkstätte ist immer noch in der Schwebe. Anfang Juli fanden in der Stephani-Gemeinde, Ende September in der Volkshochschule Informations-Veranstaltungen über den Naziladen „Sportsfreund" in der Faulenstraße statt. Erholsam wie ermutigend war Anfang August das Sommerfest in Heideruh. Im Dokumentations- und Informationszentrum Papenburg haben wir uns für die im Mai/Juni in Bremen geplante Ausstellung über die NS-Wehrmachtsjustiz. informiert. Unser Kamerad Cees Ruijter schilderte vor 200 Gröpelinger Schülern seine Lebens- und Arbeitssituation als Zwangsarbeiter auf der A.G. Weser. Neuere Erkenntnisse erhielten wir beim Besuch der Angehörigen aus Meensel-Kiezegem Ende August und beim 50. bundesweiten Gedenkstättenseminar. Auf einer LMV diskutierten wir mit unserem Bundesgeschäftsführer darüber, wie die NPD-Verbotskam- pagne weitergehen soll. Eindrucksvoll war die Verlesung von 74 Namen Deportierter aus dem ehemaligen jüdischen Altenheim in Gröpelingen zum Gedenken an die Reichspogromnacht. Rund 700 SchülerInnen und StudentInnen demonstrierten am 15. November friedlich gegen den Naziladen in der Faulenstraße. Auf Initiative unserer Kameradin Inge Breidbach konnten Ende November beim Zentaurenbrunnen in der Neustadt Duplikate für zwei Anfang des Jahres gestohlene Erinnerungstafeln eingeweiht werden. Unser Kamerad Herbert Breidbach stand auch im letzten Jahr vor allem Schulklassen als viel beachteter Zeitzeuge zur Verfügung.

Zum 90. Jahrestag der Niederschlagung der Bremer Räterepublik wurde zu unserer großen Enttäuschung kein Weg zu einer gemeinsamen Würdigung der Opfer gefunden. Lange Jahre hatte sich unser Kamerad Willy Hundertmark deutlich zu machen bemüht, dass mit der Installierung faschistischer Macht die Frage nach Schuld und Verantwortung für das Scheitern neu zu stellen war. Zum 90. Jahrestag entstanden unterschiedliche Vorbereitungskreise, die Sprecherfrage wurde mit Vorbedingungen verknüpft, Einladungen ultimativ verschickt. Mutmaßungen, die Gedenkveranstaltung sei Wahlkampfauftakt, erschwerten den Dialog. Sprecher waren nicht mehr bereit sich vorführen zu lassen. Der einzige Weg, Einigkeit zu demonstrieren, scheint die Teilnahme an allen Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an die Räterepublik zu sein. Dahingehend lautet auch der Beschluss auf der LMV Ende Oktober. Vor uns steht die Aufgabe, verstärkt das Verbot der NPD zu fordern, Stimmen dafür einzuholen, aufzuklären über ihren Charakter. Das wird unser Wahlkampfschwerpunkt als Antifaschisten. Konkretes Ziel in Bremen ist die Schließung des Naziladens „Sportsfreund" in der Faulenstraße. Für den Kirchentag vom 20. - 24. Mai und die Rathaus-Ausstellung „Was damals Recht war ..." vom 28. Mai - 28. Juni brauchen wir Eure Unterstützung.

Raimund Gaebelein

Dank für die Spenden

Allen Leserinnen und Lesern des Bremer Antifaschist, die uns im vergangenen Jahr mit ihrer Spende unterstützt haben, sei auf diesem Weg ganz herzlich gedankt. Haben sie uns doch in großem Maße geholfen, unsere Arbeit durchzuführen.
Wir wären froh, wenn wir auch in 2009 nicht vergessen würden. So könnten wir weiter unsere kleine Monatszeitung herausgeben und auslegen, Veranstaltungen organisieren, Recherchen durchführen, das Büro halten. Dort haben wir unter anderem eine kleine Bibliothek, einige Zeitschriften können bei uns gelesen werden und in begrenztem Umfang kann der PC für Internetrecherchen genutzt werden.

Wer für 2008 eine Spendenbescheinigung haben möchte, soll doch bitte auf unserem Anrufbeantworter (0421/382914) eine Nachricht hinterlassen, an bremen@vvn-bda.de eine Email schicken oder auf postalischem Weg melden. Wer den BAF auf elektronischem Wege erhält, müsste bitte zusätzlich seine Adresse angeben.

Regine Albrecht, Kassiererin

Gemeinsamer Jahresauftakt

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Friedensfreunde,
Das Neue Jahr wollen wir gemeinsam mit einem kleinen Rundumblick **am Sonntag, den 25. Januar 2009, um 15:00 Uhr,** in den Räumen des Arbeitervereins Use Akschen im Lichthaus-Keller, Hermann-Prüser-Straße 4 auf dem ehem. A.G. Weser-Gelände, beginnen (erreichbar über Linie 3 Haltestelle Use Akschen). Für Unterhaltung sorgt Aline Barthélémy mit internationalen Arbeiter- und Widerstandsliedern. Wer einen Kuchen oder eine Torte backen kann, möchte sich bei uns im Büro melden. Wer abgeholt werden möchte, sollte ebenfalls kurz Bescheid geben.

Der Landesvorstand

Alerta, alerta antifascista

Mit etwas mehr als Befremden habe ich den Artikel in der neuen Ausgabe des Bremer Antifaschisten gelesen. Kritik sollte gerne und öfter geübt werden, doch dies tut der Artikel von Silke keineswegs, denn er spaltet und weiß nur besser. Wenn geschrieben wird: *„Ich kann mich nicht identifizieren mit geschrienen Parolen wie „alerta, alerta antifascista". Ich kann kein Italienisch, wie auch die allermeisten Passanten nicht. (In-zwischen habe ich mir die Übersetzung besorgt. Für alle die nur schreien, was sie auch verstehen: „Alerta, alerta antifascista" heißt „Alarm, antifaschistischer Alarm)",* frage ich mich, warum Silke sich nicht mit der Parole identifizieren kann, liegt es am Inhalt? Wenn mensch nicht weiß, was da gerufen wird, kann mensch die Rufenden doch einfach fragen.

Auch sind meines Wissens nach keine Steine geflogen, weshalb wohl auch keiner der Rufenden ein Steinewerfer war.

Grausam wird es nach der Distanzierung von nicht angewendeter Gewalt: *„Und das skandierte „Nie, nie, nie wieder Deutschland" kann ich schon gar nicht unterschreiben. Natürlich weiß ich, dass damit in Langform gemeint ist: „Nie wieder großdeutscher Rassenwahn, großdeutscher Eroberungswahn." Ja, in diesem Land liegt viel im Argen, aber nichtsdestoweniger genieße ich die Gnade der Geburt. Ich bin froh in einem Land geboren worden zu sein, in dem ich demonstrieren darf."*

Schön hier geboren zu sein. Doch die Gnade der Geburt (meinte Kohl nicht die der späten?) kann ich überall genießen, sie ist mit Deutschland nicht kausal verbunden. Doch Deutschland denken heißt Auschwitz denken. Und damit sich Gleiches nie wieder ereigne .... Vielleicht etwas verkürzt, doch mehr als berechtigt (und welche Parole verkürzt nicht).

Dass Silke sich durch den SchwarzenBlock abgeschreckt fühlt, mag ihrem Empfinden entsprechen, doch die Reflektion bleibt aus. Warum wird der BlackBlock von Nazis kopiert, warum kleidet mensch sich einheitlich und versucht sich dem Zugriff der allgegenwärtigen Kameras zu entziehen? Die Öffentlichkeit wird durch diese Aktionsform gesucht, es wird sich nicht versteckt, wenn mensch mit großen Gruppen auf die Straße geht. Eine Kritik am Auftreten des oft pseudo-militanten Auftretens von autonomen Antifas ist oft mehr als berechtigt, doch nicht auf diesem Niveau.

Und wer BOSS auf seinen Klamotten stehen hat, möchte herrschen, und das darf diese Person gerne an einem anderen Ort als auf antifaschistischen Veranstaltungen.

Doch die gewagteste These steht gleich am Anfang des Artikels, denn die Unsicherheit betreffs des Äußeren und der eigenen Vorurteile führt zu einem bemerkenswerten Kurzschluss: *„Der Wechsel vom Antifaschisten zum Faschisten wird dadurch sehr erleichtert."*

Wer solch eine These aufstellt, muss sie belegen. Antifaschismus ist eine Frage der humanistischen Einstellung. Wie hier der Wechsel zum nationalsozialistischen Weltbild mittels eines T-Shirts vollzogen wird, bleibt in der vorurteilsbehafteten Phantasie der Autorin begründet.

Die vielen interessierten und aktiven Jugendlichen sollten für ihre zahlreiche Teilnahme nicht kritisiert werden. Vielmehr die gleichgültigen und älteren Nörgler, denen es nicht möglich ist, sich an einer erfolgreichen Aktion gemeinsam zu beteiligen. Und wenn da mal zwei Stunden nicht meine Musik läuft, was soll es, das Leben ist kein Wunschkonzert.

Es war die größte Antifademo seit Jahren, trotz dem mehr als martialischen Auftreten der Polizei und Nazi-Hools. Der Sportsfreund ist weiter in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Danke an Alle, die dabei geholfen haben.

Carsten Neumann

Gespräch beim Bremer Innensenator

Am 03. Dezember empfing uns Senator Mäurer zu einem Gespräch. Wir - Kamerad Gaebelein, Kameradin Bonk und ich - trugen die Einschätzung unserer VVN-BdA zur Rechtsentwicklung und der Notwenigkeit der Einleitung eines zweiten Verbotsverfahrens gegen die NPD und ihren neonazistischen Anhang vor. An dem Gespräch nahm auch Staatsrätin Karin Buse teil.

Der Senator hält angesichts der auch für ihn eindeutig verfassungsfeindlichen Propaganda und Aktionen der NPD deren Verbot *„für die sauberste Lösung"*. Er sieht aber gegenwärtig dafür keine Mehrheit. Er befürchtet, dass im Falle des Scheiterns eines Verbotsverfahrens die NPD sogar aufgewertet wäre.

Zur Forderung: „V-Männer raus", also sofort Schluss mit den Verbindungen von Verfassungsschutzbeamten und NPD-Funktionären, gibt er zu Bedenken, dass dann die Beobachtung der Verfassungsfeinde sehr erschwert würde.

Den Vorstoß des niedersächsischen Innenministers Schünemann, eine Grundgesetzänderung zu erreichen, nach der Parteien wie die NPD keine staatlichen Finanzmittel (z.B. Wahlkampfkostenerstattung u.ä.) mehr erhalten sollen, schätzt er auch als unrealisierbar ein.

Herr Mäurer und Frau Buse wiesen darauf hin, dass die Zahl und die Tätigkeit neonazistischer Kräfte in Bremen gering und rückläufig seien und der Senat auch einiges gegen diese Kräfte unternehme. Er räumte aber auch ein, dass, wie am 04. November 2006 in Bremen geschehen, polizeiliche Verbote von NPD angemeldeten Naziaufmärschen aufgrund einstweiliger Ver- fügungen von Gerichten außer Kraft gesetzt werden, weil die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen für ein konsequenteres Handeln gegen Rechts fehlen.

Der Senator sicherte uns zu, dass er - sofern auf den zentralen Innenministerkonferenzen die Frage eines zweiten Verbotsverfahrens behandelt würde - er sich dafür aussprechen werde.

Wir bedankten uns für das Gespräch in einer sehr offen und freimütig geführten Atmosphäre.

Herbert Breidbach

Gedenkstättenerweiterung

Die Gedenkstätte Bahrs Plate, die auf das gleichnamige KZ-Außenlager hinweist, erscheint derzeit arg vernachlässigt. Stadtgrün versucht die Pflege der Rosenbeete durch schnellstmögliche Planierung selbiger loszuwerden und das Mahnmal selbst wird der Wut schreibunkundiger Nazianhänger überlassen.

Doch nun versucht eine Fachoberschulklasse mit ihrem Lehrer Jens Nitsch in Zusammenarbeit mit der Friedensschule durch Erweiterung der Gedenkstätte dem Einhalt zu gebieten. Hierzu haben die Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Alwin-Lonke-Straße vier ambitionierte Entwürfe erstellt. Eine von Granitsäulen flankierte Rampe, auf der die Namen der namentlich bekannten Opfer stehen sollen, eine Säule mit den entsprechenden Namenstafeln und eine Treppe, die ins Nirgendwo führt, ein sehr aufwändiger Irrgarten mit schmalem Ausgang in die Freiheit und der favorisierte Entwurf „Stein der Hoffnung": Ein wacklig aussehendes Tor, das durch einen weißen Stein, der die Hoffnung der Häftlinge symbolisieren soll, getragen wird. Doch dieser Stein droht auf einer schiefen Ebene wegzurutschen und mit ihm die Hoffnung. Nach mehreren Vorstellungen wurden diese maßstabsgetreuen Entwürfe ab 21. November im Dokumentationszentrum in Blumenthal erstmals länger gezeigt. Bürgermeister Böhrnsen lobte in einem Brief das Engagement der Schülerinnen und Schüler, ohne sich allerdings auf eine Umgestaltung festzulegen. Doch die Zeit drängt. Sollen Entwurf und Umsetzung von denselben Menschen umgesetzt werden, dann müssen Entscheidungen bis Ende Februar getroffen werden. Nach meiner Meinung ist eine solche Umgestaltung zu begrüßen.

Ulrich St.

Friedenspreisträger

Vor dem Denkmal des unbekannten Deserteurs drängten sich die Menschen. Schätzungsweise 75 Personen saßen oder standen im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus in Vegesack, um zu sehen, wie Ernst Uhl der Franco-Paselli-Friedenspreis 2008 verliehen wurde. Die weiteste Reise hatte wohl die ehemalige Bürgermeisterin Marzabottos. Die Ortsamtsleiter Burg-Lesums und Vegesacks vertraten die hiesige Polit-promi- nenz. Unser Kamerad Gerd Meyer begrüßte die Anwesenden im Namen der Friedensschule und ging kurz auf den von Adolf Ebner gestalteten Preis 2008 ein, der einen aus Metall gefertigten Kranich (das Logo der Friedensschule und das japanisches Friedenssymbol) darstellt.

In seiner Ehrenrede betonte Rolf Rübsam die Rolle, welche Ernst Uhl bei der Aussöhnung zwischen Deutschen und den Bewohnern der tschechischen Stadt Lidice spielt. Lidice wurde nach dem geglückten Attentat auf den SS-Schergen Reinhard Heydrich dem Erdboden gleichgemacht, weil die Bewohner angeblich den Attentätern Unterschlupf gewährten. Alle Männer wurden umgebracht, die Frauen nach Ravensbrück deportiert und die Kinder in der Mehrzahl ermordet, die übrigen in SS-Familien „eingedeutscht".

Ausgehend vom Kirchentag 1979 in Nürnberg gründete der Preisträger die Lidice-Initiative in Bremen mit. Durch jährliche Fahrten nach Lidice gelang es ihm nicht nur ihm einen Gesprächsfaden zwischen der heutigen Bevölkerung Lidices, überlebenden Opfern des Massakers und den wenigen willigen Deutschen zu spinnen, der Grundlage für eine mögliche Aussöhnung sein kann. 1994 wurde Ernst Uhl Ehrenbürger Lidices. 1998 wurde über die Stiftung „Memento Lidice" unter Mitarbeit Ernsts das Sozial- und Kulturzentrum „Oase" mit acht Wohnungen für bedürftige Senioren gegründet. Dieses Projekt wurde, wie Ernst ausführte, bereits 1979 angedacht, von offiziellen Stellen der CSSR abgelehnt und konnte so erst nach 1989 umgesetzt werden. Rolf Rübsam schlug in seiner Laudatio mit dem Hinweis auf den Namensgeber des Preises - Franco Paselli war das jüngste Opfer des von der deutschen Wehrmacht verübten Massakers in Marzabotto - einen Bogen zwischen der Lidice-Arbeit des Preisträgers und dem Preis. Er wies auch auf die besondere Bedeutung von Ernsts Frau Senatorin a. D. Sabine Uhl hin, die neben der Unterstützung Ernsts durch ihre Arbeit auch eigene antifaschistische Akzente setzen konnte.

In seinem kurzen Dankeswort erläuterte Ernst, wie es zur Gründung des Zentrums „Oase" kam. Er selbst hatte gegen dieses Projekt Vorbehalte, weil er keine Denkmäler setzen, sondern menschliche Beziehungen in den Vordergrund stellen wollte.

Gerd Meyer lud abschließend die Anwesenden im Bürgerkeller des Bürgerhauses ein, bei Kaffee und Kuchen über die zukünftige Arbeit der Friedenschule nachzudenken. Ingesamt eine lohnende Preisverleihung, welche die vielen Gäste verdiente.

Ulrich St.



Mitte November fand aus Anlass der Einweihung neuer Gedenktafeln für Opfer des verbrecherischen Naziregimes in den Neustadtswallanlagen eine kleine Feierstunde statt. Die Ende 2007 bzw. Anfang 2008 von Metalldieben gestohlenen Tafeln konnten nun durch neue, aus einem Plastematerial bestehende, ersetzt werden. Möglich wurde das dankenswerterweise durch die unentgeltliche Arbeit von Kollegen des Acelor-Mittal-Stahlwerkes, der Unterstützung des Stadtgrün-Planers Manfred Wegner und des Steinmetzes Ronald Winter. Unsere Kameradin Ingeborg Breidbach, die sich unermüdlich und beharrlich für die Wiederherstellung eingesetzt hatte, hielt an dem Gedenkstein für die jüdischen Opfer die Ansprache. Nachbarn, Ortsamtsleiter Fischer und Mitglieder des Beirates Neustadt, der VVN-BdA sowie Vertreter der Partei „Die Linke" nahmen an der Einweihung teil.

Mit Fregatten und Soldaten gegen Piraten

Die EU hat beschlossen, Kriegsschiffe gegen Piraten vor der somalischen Küste einzusetzen. Die EU-Regierungen wollen ein von ihnen mitgeschaffenes politisches Problem militärisch lösen. Die EU hat nämlich zum Entstehen der Piraterie beigetragen, indem sie Raubfischerei vor den Küsten Somalias zuließ und dabei die Lebens- grundlagen der dortigen Fischer zerstörte.

Die Weltbank zwang Somalia zur Kürzung öffentlicher Gelder, sodass die Küstenwache aufgelöst werden musste. Die Folge: Ehemalige Fischer und Küstenbewacher wurden zu Störtebeckern! Allerdings zu mordenden! Sie kämpfen mit Schnellbooten, Maschinengewehren und panzerbrechendem Kriegsgerät. Die schwarzrote Bundesregierung - und damit wir Steuerzahler - müssen jetzt noch Betrieb, Treibstoff und Wartung der Fregatten bezahlen.

Unfreiwillig und ungefragt „schützen" wir also eine ungerechte Weltwirtschaft und deren Schifffahrtswege. Dieser Schutz bringt für einige Unternehmen viel Profit, aber für die Welt keinen Frieden.

Ernst Busche

Nordkonferenz 2009

Am 20. - 22. Februar 2009 im Wohn- und Ferienheim Heideruh in Buchholz/ Seppensen,

Beginn: Samstag, 21.02. um 09:30 Uhr

- Militärpolitik der NPD - Internationale Beziehungen und Militärpolitik in den politischen Konzeptionen der extremen Rechten, (Dr. Fabian Virchow, Marburg) / Aspekte der Militärpolitik der Bundesregierung (Bernd Meimberg)
- Frauen in der Rechten Szene (Rena Kenzo, Journalistin, Hamburg)
- Antifaschistische Arbeit in den nördlichen Bundesländern, NPD-Verbotskampagne, Entwicklung Neofaschismus und Konservatismus

Kosten: Fr-So 85,- EUR, Sa+So 56,- EUR, Sa 18,- EUR zuzüglich Fahrtkostenanteil, Anmeldung bis 02.02. erbeten im Büro unter 382914 oder bei Marion unter 1750670 oder 0152-065 42 257

Termine im Januar und Februar

Dienstag, 13. Januar 2009, um 18:00 Uhr
Gerhard Engel referiert zu Johann Knief (biogr. Skizze) und Karin Kuckuk zu, "Die Frau an seiner Seite (Lotte Kornfeld)" (mit Lesung),
Ort: Gewerkschaftshaus, Bremen

Mittwoch 14. Januar 2009, um 19:30 Uhr
Klaus Gietinger, Der Konterrevolutionär: Waldemar Pabst - eine deutsche Karriere, Buchpräsentation, Moderation und Einleitung Karl Heinz Roth,
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4,
Veranstalter: Mittwochsgesellschaft der Stiftung Sozialgeschichte, Georg-Elser-Initiative, Die Linke Bremen, Bremische Stiftung Rüstungskonversion, VVN-BdA

Dienstag, 20. Januar 2009, um 18:00 Uhr
Wolfgang Beutin, Des großen Schwarzen Vogels Schwingen (Lesung) und Peter Kuckuk, Die Bremer Räterepublik in Peter Weiss' „Ästhetik des Widerstands"
Ort: Gewerkschaftshaus, Bremen

Donnerstag, 22. Januar 2009, um 19:30 Uhr
Heinz Niemann, SPD und Novemberrevolution
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4
Veranstalter: MASCH

Mittwoch, 28. Januar 2009, Sonntag, 01. Februar 2009, Dienstag, 04. Februar 2009, jeweils um 19:30 Uhr
„Aus Gründen der inneren Sicherheit des Staates ..." Ausweisung, Verfolgung und Ermordung des Bremer Arbeiters Johann Geusendam (1886-1945)."
Szenische Lesung mit der bremer shakespeare company.
In der Bürgerschaft wird 1909 das erste Mal über Ausweisungen verhandelt. Gegenstand dieser Debatte ist - wie auch 1931 in der letzten Verhandlung zu diesem Thema - der Fall Johann Geusendam. Grundlage der Lesung sind die Protokolle der Bürgerschaft ebenso wie Briefe und Prozessakten für die Verfolgung Geusendams durch den NS-Staat.
Ort: Bremische Bürgerschaft, Plenarsaal
Veranstalter: Erinnern für die Zukunft e.V.; Projekt „Aus den Akten auf die Bühne" am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bremen und die bremer shakespeare company, Stiftung Die Schwelle. Mit Unterstützung durch die Arbeitnehmerkammer Bremen und die Sparkasse Bremen
Kosten: 10,- EUR, erm. 6,- EUR, Schulklassen 4,- EUR

Freitag, 30. Januar 2009, um 18:00 Uhr
Faschismus und Krieg als Ausweg aus der Krise?
Zum Jahrestag der Machtübertragung an Hitler referiert und diskutiert
Stefan Eggerdinger, Volkswirt, Vorstandsmitglied der Deutschen Journalisten Union Köln
Ort: Gewerkschaftshaus, Bremen
Veranstalter: VVN-BdA, Bremer Friedensforum

Sonntag, 01. Februar 2009, um 11:00 Uhr
Gedenkveranstaltung auf dem Waller Friedhof,
Veranstalter: DGB Region Bremen

Mittwoch, 04. Februar 2009, um 19.30 Uhr
Rolf Becker, Jörg Wollenberg und Karl Heinz Roth, Zur Geschichte und historischen Bedeutung der Bremer Räterepublik,
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4
Veranstalter: Mittwochsgesellschaft der Stiftung Sozialgeschichte, Georg-Elser-Initiative, Die Linke Bremen, Bremische Stiftung Rüstungskonversion, VVN-BdA

Samstag, 07. Februar 2009, von 11:00 - 16:00 Uhr
Offenes Diskussionsforum „What's left", Krise des Kapitalismus - Aufschwung für linke Politik?
Ort: Gewerkschaftshaus, Bremen

Sonntag, 08. Februar 2009, um 11:00 Uhr
Gedenkveranstaltung auf dem Waller Friedhof. Es sprechen: Hermann Gautier, Heike Hey, Lea Voigt, unterstützt vom Buchtstraßenchor. Im Anschluss Kulturprogramm im Westend
Veranstalter: DKP, BAL, SALZ, Initiative Nordbremer Bürger gegen den Krieg, Avanti, die Linke Bremen, VVN-BdA

Donnerstag, 19. Februar 2009, um 19:30 Uhr
Heinz-Gerd Hofschen, Radikale Werftarbeiter und Sozialistische Volksschullehrer,
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Veranstalter: MASCH

www.vvn-bda.de

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

Montag u. Donnerstag: 17:00 - 18:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.bremen.vvn-bda.de
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für unsere Unterstützung uneser Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.
Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.
Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Rassismus
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ____________________
Straße ____________________
PLZ, Ort ____________________
Bremen, den ____________________